

Kleine Mitteilungen

9. Interessante Käferfunde aus Südbayern.

Anfangs September 1937 saß ich beim Mittagessen in der Bahnhofswirtschaft am Güterbahnhof München. Es fiel mir auf, daß von Zeit zu Zeit durch das offene Fenster Käfer in das Gastzimmer flogen, die ich dann als *Necrobia rufipes* Deg. feststellte. Da dieses Tier bekanntlich an alten Knochen und trocknenden Fleischteilen angetroffen wird, ging meine Vermutung dahin, daß solche animalische Abfälle in nächster Umgebung lagern müßten. Die Suche ergab ein Faß mit gesammelten Knochen an der Nordseite des Hauses; aber nur einzelne Käfer waren neben vielen Fliegen dort anzutreffen. Um so mehr war ich erstaunt, als ich an der besonnten Südseite die Käfer zu Hunderten schwärmend sah. Dort waren auf den Fenstergesimsen vom Bier durchtränkte Untersätze, sogenannte Bierfilze, zum Trocknen aufgestellt, die von den Käfern in aufgeregtem Fluge umschwärmt, angeflogen, nach kurzer Zeit wieder verlassen und abermals angeflogen wurden. Dieses Spiel konnte ich während einiger Tage zur Mittagszeit beobachten, dann trat schlechtes Wetter ein, und das Faß mit den Knochen wurde zudem abgeholt. — Allem Anschein nach hat das verdunstende Bier die „Münchener“ Käfer besonders angelockt.

Fr. Rieger, München.

10. Zygaentod!

Daß Zyankali (Blausäure) bei Zygaeniden eine geringe Tötungswirkung besitzt, ist bekannt. Immer wieder wird empfohlen, Tabaksrauch in's Giftglas einzublase. (Lederer, Forster-Wohlfahrt etc.) Den Tabaksrauch aber hat man beim Sammeln nicht immer „mundgerecht“, es ist auch zeitraubend und umständlich. Es geht aber auch ohne Tabaksrauch. Bei jeder Zygaene, die Sie in's Glas befördern, öffnen Sie nochmals ein wenig schräg den Korken, so daß eine kleine Öffnung entsteht. Durch diese blasen, hauchen oder pusten Sie, ganz einfach, einmal, bei größeren Gläsern auch zweimal kurz, kräftig in's Glas, (damit es innen etwas anläuft) und alle Zygaenen — man kann eine größere Anzahl zusammen im Glas aufnehmen — werden in so kurzer Zeit tot sein, daß sie sich gegenseitig weder stören noch verletzen können. Probatum est!

Hans Jöst, Annweiler/Pfalz, Nordring 9.

Aus der Münchener Entomologischen Gesellschaft

Bericht des Sekretärs: Neuaufnahmen: H. Czadek, Gusenburg; R. Maey, Olching; W. Mitterndorfer, Eferding, Oberösterreich; Dr. A. Müller-Hauff, Koburg; G. Vollrath, Wunsiedl; W. Würf, Ingolstadt.

Gestorben: Dr. F. Šterba, Prag.

Buchbesprechung

Henning Willi: Die Larvenformen der Dipteren. 3. Teil.

Akademie-Verlag Berlin, 1952. 8^o VIII und 628 Seiten. 338 Abbildungen im Text und 21 Tafeln. Preis broschiert DM 65.—.

Als stattlicher Band liegt nun auch der 3., abschließende Teil des Henningschen Larvenwerkes vor. Er bringt in derselben gründlichen Darstellung wie die beiden ersten Bände die Bearbeitung der Larven der eigentlichen „Fliegen“, der *Brachycera*, sowie das mehr als 2400 Titel enthaltende Literaturverzeichnis und ein Gattungsregister für Band 1—3. Damit findet ein Werk seinen Abschluß, in dem zum ersten Male alles zusammengestellt wird, was in der entomologischen Literatur über Dipterenlarven bisher veröffentlicht wurde. Diese Zusammenstellung wird nicht nur das Interesse der Dipterologen finden, es wurde vielmehr für die angewandte Entomologie jeder Richtung ein Hilfsmittel von unschätzbarem Werte geschaffen, das es ermöglicht, ohne Heranziehung der ungeheuer zerstreuten Spezialarbeiten Fliegenlarven zum mindesten bis zur Gattung zu bestimmen. Trotz des unverhältnismäßig hohen Preises wird das Henningsche Larvenwerk in keiner Fachbibliothek fehlen dürfen. W. F.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Forster Walter

Artikel/Article: [Buchbesprechung 56](#)